

Für sie war das Geschehen des November 887 ein gewaltsamer Überfall Arnulfs, aus einem Komplott zwischen Liutward und dem Karlmannsohn resultierend, dem die Unzufriedenen und Verschwörer zusätzliche Stoßkraft verliehen, so daß schließlich auch die Kaisertreuen gezwungen werden konnten, den Herrscher zu verlassen.

Wo die Wahrheit liegt, welcher von den beiden Berichten ihr näher kommt, ist nicht von vornherein zu entscheiden. Beide Autoren stimmen — der eine in scharfer Anklage, der andere in einem flüchtigen Eingeständnis — darin überein, daß mit der Absetzung des Kaisers ein Unrecht geschah; die Königserhebung, die der Mainzer überhaupt nicht anerkennen will, ist jedoch für den Regensburger rechtmäßig. Von wem aber die Initiative zum Sturze Karls ausging, wird von beiden Autoren, der jeweiligen Parteinahme entsprechend, völlig verschieden dargestellt. In ihrer vorliegenden, tendenzbedingten Form sind beide Versionen nur sehr bedingt glaubwürdig. Der Historiker kann jedoch bei dieser Erkenntnis nicht stehen bleiben, sondern er muß, wenn er die Tendenz seiner Berichte und die Absicht der Autoren erkannt hat, versuchen, die tatsächlichen Vorgänge und ihre Beweggründe selbst zu erkennen. Hierbei sind zusätzliche Quellen eine entscheidende Hilfe.

An erzählenden Quellen, die die Vorgänge des Jahres 887 erhellen könnten, steht uns neben den beiden Rezensionen der „Fuldaer“ Annalen in erster Linie die Chronik Reginos zur Verfügung⁵⁹). Sie ist allerdings erst ungefähr zwanzig Jahre nach den Ereignissen geschrieben. Was Regino über den Sturz Liutwards, die Absetzung Karls III. und die Erhebung Arnulfs, über das hierdurch ausgelöste Auseinanderfallen des Karolingerreiches berichtet, mutet an wie eine durch Einzelheiten ergänzte, auf innere Stimmigkeit und Folgerichtigkeit hin durchgearbeitete und mit Betrachtungen verknüpfte Paraphrase des Regensburger Berichtes. Zumindest läßt sich dies hinsichtlich des Aufbaus, der Abfolge der Ereignisse und ihres inneren Zusammenhanges behaupten; in einigen Details dagegen geht Regino eher mit der Mainzer Quelle zusammen. Da sich wörtliche Anklänge nicht finden lassen und eine Benutzung der „Fuldaer“ Annalen auszuschließen ist⁶⁰), muß man annehmen, daß

⁵⁹) Ed. Kurze S. 127 f. Zu Regino H. Löwe, Regino von Prüm und das historische Weltbild der Karolingerzeit, Rhein. Vjbl. 17 (1952) 151 ff. (ergänzter Neudruck in: Wege der Forschung 21, 1961, 91 ff.), der Anm. 1 die ältere Lit. zitiert. K. F. Werner, Zur Arbeitsweise des Regino von Prüm, Welt als Geschichte 19 (1959) 96 ff.

⁶⁰) F. Kurze, Handschriftliche Überlieferung und Quellen der Chronik Reginos, NA. 15 (1890) bes. 318 ff. Dazu auch Werner, Welt als Geschichte 19, bes. 96 f.